

Dietmar Dath: „Deutschland macht dicht“

Suhrkamp Verlag 2010, 202 Seiten, EUR 17,80

„Am blinden Ufer“

Neuausgabe, Verbrecher Verlag 2010, 330 Seiten, EUR 14,00)

rezensiert von Detlef Grumbach

Saarländischer Rundfunk, 30. Okt. 2010

O-Ton: Dietmar Dath

Je größer die Geltung dieses Landes sein soll in irgendeiner wirtschaftlichen, aber jetzt auch militärischen Weltpolitik, desto enger wird es drinnen eigentlich.

Autor: „Deutschland macht dicht“ nennt der 1970 geborene ehemalige Redakteur der FAZ sein neues Buch, seinen, sollte die Aufzählung in Wikipedia vollständig sein, 16. Roman.

O-Ton: Dietmar Dath

Also erst heißt es, das Boot ist voll, keine Asylanten mehr kurz nach der so genannten Wiedervereinigung. Dann heißt es, liebe Arbeiter und Angestellte, stellt man keine so hohen Forderungen mehr, sonst geht die Fabrik nach Tschechien, also duckt euch auch hier schön, gewöhnt euch an das, was da ist, sonst kommt das auch noch weg. Also die Spielräume innen werden immer kleiner, je mehr man nach außen irgendwie stampfend auftritt.

Autor: Dietmar Dath, der auch mit seinem Essay „Maschinenwinter. Wissen, Technik, Sozialismus“ für Aufsehen gesorgt hat, gehört wohl zu den produktivsten und außerdem zu den explizit politischen Autoren der Gegenwart.

O-Ton: Dietmar Dath

Das hat mich erinnert an eine alte Arno-Schmidt-Variante, der eben mein-

te, naja, immer dann, wenn Weltmacht ist, dann ist auch die Käseglocke wieder drauf. Und ich wollte das eben zu einem logischen oder vielleicht auch unlogischen, nämlich wahnsinnigen – denn deutsche Politik ist ja sehr oft wahnsinnig – Extrem treiben und habe mir also vorgestellt, es gibt wirklich nur noch das. Es gibt wirklich nur noch das, was deutsch ist. Und so sehr das ein bisschen aufgelockert wird durch ein paar frisierte kulturelle Buntheiten, so grauenhaft wäre dieses Gefühl.

Autor: Sein neues Buch erzählt die Vision einer geschlossenen Gesellschaft, die wie eine Flasche ist, auf der ein Pfropfen sitzt, wie die Oberfläche eines Balles, der umgekrempelt wurde. Das Äußere befindet sich plötzlich innen, abgeschnitten von der Welt. Die Politik wollte einfach nur mal „Abschotten und Aufräumen“, so heißt es, „erstmal den eigenen Laden in Schuss bringen, und dann sortieren, wer später irgendwann wieder rein kann. ... Monogenis-Plan. Internet abschalten. Prima.“ Pate steht der Geist Peter Schumpeters, der die Theorie von der schöpferischen Zerstörung des Kapitalismus entwickelt hat. Redakteure der FAZ, Bundeskanzler und Superreiche gehören zum Personal, dressierte Affen und Delphine dienen als Boten, Gewerkschafter fordern dazu auf, mit aller gebotenen Härte guten Willen zu zeigen. Aber irgendetwas läuft schief. Das Geld, das Monster des Kapitalismus, die Heerscharen seiner Diener spielen nicht mit. Sie brauchen Bewegungsfreiheit, laufen Amok. Die Welt der Frankfurter Banken steht Kopf, Häuser fliegen durch die Gegend, bekannt Wege führen ins Nichts. Ein Redakteur der Frankfurter Allgemeinen findet nicht mehr nach Hause. In diesem Chaos bewegen sich auch drei respektlose Jugendliche, Rosalie Vollfenster, Clea Pinguin und Hendrik Kilian. Begleitet werden sie von einem alten Kommunisten, einem zu Leben erwachten Kunstwerk „Ohne Titel“ und einem weißen Stoffhasen. Gelingt es ihnen, den Spuk zu beenden, den Pfropfen zu lösen, das Fenster in eine bessere Zukunft aufzustoßen? Rosalie und Hendrik wollen es zumindest versuchen.

Mit bekannten Konzeptionen realistischer Erzählweisen hat sein Verständnis von politischer Literatur nichts zu tun. Literatur, so Dath, hat nicht die

Aufgabe, abzubilden, was ist, sondern die Räume für Möglichkeiten zu öffnen.

O-Ton: Dietmar Dath

Wenn man einmal akzeptiert, dass Literatur etwas mit Fiktion zu tun hat, etwas mit Imagination zu tun hat, auch mit, auch wenn das Wort etwas verschandelt ist von Grönemeyer, mit Fantasie, dann stellt sich die Frage, was ist politische Literatur. Und wenn man sagt, diese fantastischen Welten, die da erfunden werden, haben die Funktion, bestimmte Haltungen zur wirklichen Welt zu illustrieren, dann würde ich sagen, politische Literatur ist Literatur, deren Vorstellungswelten erkennbar von einer Haltung geprägt sind, die man in irgendeiner Weise politisch einordnen kann, also beispielsweise linksradikal.

Autor: Märchen, Science Fiction, Fantasy, apokalyptische Visionen sind sein Metier – und das, was am Ende übrig bleibt: Eine Liebe, die Bestand hat, ein Funken Hoffnung, die Möglichkeit eines Neuanfangs. In seinem 2008 für den Deutschen Buchpreis nominierten Roman „Die Abschaffung der Arten“ hat Dath von einer Welt erzählt, in der die Menschen zur Vergangenheit gehören und die Gente, die Arten, unter der Herrschaft eines Löwen und der Nutzung aller technologischen Möglichkeiten die Welt besser einrichten wollen. Auch das Regiment der Tiere führt jedoch zu Einschluss und Ausschluss, Intrige, Mord und letztlich Krieg. In einem seiner frühen Bücher, das jetzt in überarbeiteter Form neu aufgelegt wurde, erzählt er von einem Leuchtturmwärter, der einsam auf seinem Posten verharrt. Er warnt die Menschen vor einer drohenden Gefahr, doch niemand hört auf ihn. Bis ein Ungeheurer aus dem Meer steigt und ein apokalyptisches Gemetzel beginnt.

O-Ton: Dietmar Dath

Wenn man also ausdrücken will, ich halte es so nicht mehr aus, so kann man doch nicht leben, dann sagt man halt, wenn man Fiktion bei der Hand hat, die Welt geht unter. „Deutschland macht dicht“ wird ja nur an den Rand geführt, da wird nicht gesagt, was hinterher dabei rauskommt, son-

dern da wird es den beiden Figuren überlassen, was sie daraus machen werden. In „Am blinden Ufer“ ist es so, dass das Ende gewissermaßen gut ist, da geht alles zu Schrott und ein paar haben sich einfach nicht irre machen lassen und haben das, was bei Marx im „Kommunistischen Manifest“ der gemeinsame Untergang der kämpfenden Klassen heißt, einfach überlebt mit einem bisschen Verstand und bauen etwas Neues auf.

**Autor:** Zwischen dem beiden genannten Büchern liegen zehn Jahre – ein Zeitraum, in dem Dath sein Schreiben weiterentwickelt hat. Ein Roman wie „Am blinden Ufer“ kann man als pure Fantasy, als Action oder Horror lesen. Oder man kann die Bilder entschlüsseln, eine politische Interpretationsmuster über die Metaphern legen. „Deutschland macht dicht“ ist dagegen direkter: Hier werden Ross und Reiter genannt, die für das Chaos verantwortlich sind, hier liegen die politischen Implikationen auf der Hand. Das, was ihn treibt, so Dath, hat sich in diesem Jahren nicht verändert.

**O-Ton:** Dietmar Dath  
Nein, ich glaube, mein Zutrauen dazu, die Sachen auch mal direkt zu sagen, ist einfach gewachsen. Denn in der Tat war im „Blinden Ufer“ schon dasselbe gemeint. Wenn ich „Natur“ sage, meine ich nie Natur, sondern dann meine ich die Naturwüchsigkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse, weil ich glaube, dass Bücher mehr von Menschen handeln und nicht so sehr von Landschaften. Das heißt, dieses Monster, das da aus dem Meer steigt im „Blinden Ufer“, steht im Grunde dafür, dass man die Dinge hat einfach so geschehen lassen, dass sie nicht geplant wurden, dass sie nicht demokratisch laufen, sondern dass einfach die Menschen Sklaven sind von unüberschaubaren und undurchschaubaren, monströsen, aus dem Dunkeln, aus der Tiefe, aus dem Ozean, aus der Liquidität, sprich also auch aus diesem Gesellschaftssystem kommenden Dingen sind.

**Autor:** Dietmar Daths aufregenden, manchmal auch verwirrenden, stets aber bis in die letzte Verästelung durchkomponierten Romane erschienen lange im Berliner Verbrecher Verlag. Dort liegt auch die Neuauflage von „Am blinden Ufer“ vor. Das Buch hat 330 Seiten und kostet 14 Euro. „Deutschland

macht dicht" ist, wie die letzten Bücher Daths, im Suhrkamp Verlag erschienen. Es hat 202 Seiten, ist illustriert von Christoph Tauber und kostet 17 Euro 80.